

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Preise loco Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 4.40
 Halbjährig „ 2.20
 Vierteljährig „ 1.10
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 kr. berechnet.

Inserate werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. — Dieselben werden angenommen in Waidhofen a. d. Ybbs bei der Expedition, obere Stadt Nr. 8; ferner bei **August Oder** in Wien, I., Helfersdorferstraße Nr. 3; bei **J. Danneberg**, Wien, II., Czerningasse 4; bei **Dr. Stern**, Wien, I., Wollzeile 24; und bei **Sasenstein & Vogler** in Wien, I., Wallfischgasse 10. — Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**
Redaktion und Administration: Obere Stadt Nr. 8. — **Manuskripte** werden nicht zurückgeschickt; anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.

Auswärts mit Postverendung:
 Ganzjährig fl. 5.20
 Halbjährig „ 2.60
 Vierteljährig „ 1.30
 Pränumerationsbeträge sind voraus und portofrei einzuliefern.

Nr. 32. Waidhofen a. d. Ybbs, den 11. September 1887. 2. Jahrg.

Zwanzig schlimme Jahre.

Unter diesem Titel veröffentlicht die „Deutsche Zeitung“ im volkswirtschaftlichen Theile einige Tage vor dem oberösterreichischen Gewerbetage einen mit Dr. O. gezeichneten Aufsatz, den wir mit einigen des Zeitpunktes seiner Veröffentlichung wegen nötigen Änderungen zum Abdruck bringen, da er jedenfalls das Interesse vieler Leser, namentlich aus dem Gewerbebestande, in hohem Grade erregen dürfte. Derselbe lautet: „In der kommenden Woche findet zu Linz in Oberösterreich eine erste allgemeine Versammlung von Gewerbetreibenden statt, die sich allerdings vorerst nur „oberösterreichischer“ Gewerbetag nennt. Wir gehen aber wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß die Gewerbetreibenden von ganz Österreich den Verhandlungen der ersten Linzer Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit folgen. Stehen doch auf ihrer Tagesordnung unter anderem folgende Punkte: Schaffung einer selbstständigen Gewerbebehörde, Trennung der Gewerbe von der Handelskammer, Bildung von Bezirks-Gewerkschaftsverbänden und Vereinigung derselben zu einem Gewerbebunde. Das sind weitreichende Pläne, und man mag zu denselben stehen wie man will: man wird dem Ringen und Streben der Beteiligten nach Klarheit und Ordnung Beachtung nicht verjagen können.“

Aus hat eine Stelle aus dem Aufsatze, welchen das Executio-Comité erließ, ganz besonders interessiert. Dieselbe sagt, daß man bei Erlaffung des neuen zünftlerischen Gewerbegesetzes die Hoffnung gehegt habe, dasselbe werde das außer Rand und Band gerathene Gewerbe wieder ordnen, es werde an Stelle des gelesenen Zustandes, in den das Gewerbe verfallen gewesen sei, wieder eine feste Organisation schaffen, aus welcher heraus sich das tief gesunkene Gewerbe wieder zu heben und neuen Boden zu seinem Fortbestande gewinnen könne. Obwohl es nun aber seit Bestehen des neuen Gewerbegesetzes an gutem Willen von allen

Seiten bei seiner Durchführung nicht gefehlt habe, so seien jene großen Hoffnungen nicht erfüllt worden. Das scheint uns bemerkenswerth. Die Gewerbetreibenden haben doch durch Rath und That mitgeholfen an der Gewerbe-Reform. Sie sehen jetzt ein, daß sie nicht am rechten Punkte einsetzten. Was mag die Schuld gewesen sein? Waren sie über den Umfang und die Ursachen des gewerblichen Niederganges nicht klar?

Der Zufall will es, daß dem Linzer Gewerbe-Tage die Veröffentlichung von vier Berichten unmittelbar vorausgegangen ist, die zu den wichtigsten Urkunden der neuern Gewerbe-Geschichte in Österreich gezählt werden müssen.

Um nun den oberösterreichischen Gewerbetreibenden zu ihrer schweren, tief in ihre Dasein einschneidenden Berathung den fertigen Stoff zu bieten, hatte sich der Verfasser des Aufsatzes die Mühe genommen, aus den vier erwähnten amtlichen Berichten die für ihren Stand hochwichtigen Thatsachen herauszuschälen, da er glaubte, daß sie im Drange ihrer Tagesgeschäfte nicht die Zeit gehabt haben dürften, die kaum erschienenen Berichte selbst entsprechend zu verwerten.

In dem Aufsätze heißt es nun weiter: „Aus den neuesten statistischen Berichten der Handels- und Gewerkekammern zu Linz, Pilsen, Brünn und Leoben für den Zeitraum 1881 bis 1885 läßt sich zahlenmäßig erkennen, daß und inwiefern die letzten zwanzig Jahre außerordentlich schlimme für den österreichischen Handwerkerstand waren.“

Zwar bringt nur der besonders fleißige Linzer Bericht das vollständige Wirtschaftsbild, welches wir für jeden der genannten Kammerbezirke brauchen. Wir haben uns jedoch die Mühe nicht verdrüßen lassen, nach dem Muster des oberösterreichischen Gemäldes auch diejenigen der Handwerkerlage während der letzten zwanzig Jahre in den übrigen drei Bezirken mit Hilfe älterer Berichte herzustellen. Und das Ergebnis ist ein überraschendes und für die österreichische Volkswirtschaft wichtiges, so daß die Mühe reichlich gelohnt ist. Die Linzer Kammer hat die wichtigsten

Gewerbe aus der großen Zahl derselben ausgewählt. Es handelt sich in der Hauptsache um die Kupferschmiede, Wagner, Hafner, Binder, Drechsler, Tischler, Garber, Sattler, Kürschner, Seiler, Schneider, Handschuhmacher, Schuhmacher, Hutmacher, Buchbinder, Bäcker, Lebzelter, Seifenfieber und Glaser. Es sind dies in der That die wichtigsten für den modernen Verkehr ist. Der Anfang der Sechziger-Jahre darf als Höhepunkt der österreichischen Gewerbe gelten. So standen jene Handwerker damals da und wie jetzt?

Es berührt geradezu grauenhaft, wenn man sich aus den alten und neuen Berichten die Zahlen der Mannschaft, die in Oberösterreich, Mähren, Böhmen, und Steiermark das Fährlein ihres Handwerkes umgab, nach und nach zusammensucht und mit dem Vorwärtsschreiten merkt, daß dasselbe tödtliche Gefeg überall mit einer Gleichmäßigkeit gewirkt hat, die man eben nur dem Tode nachsagt. In allen diesen Ländern wurden die Haupthandwerke während der zwanzig Jahre von 1865 bis 1885 geradezu decimirt.

An der Spitze der schlimmen Reihe steht Mähren. Dann folgten Oberösterreich, Böhmen und Obersteiermark. Der absolut höchste Ausfall zeigt sich bei den mährischen Schuhmachern, die von 4469 in 1865 auf 3723 in 1885, also um 746 Mann in zwanzig Jahren zusammen schmolzen trotz des Wachstums und Zuzuges der Bevölkerung, der mit mindestens 20 Percent in jenem Zeitraum angenommen werden muß. An zweite Stelle kommen mit Rücksicht auf den absoluten Rückgang die oberösterreichischen Schneider (von 2650 1863 auf 1995); an dritter ihre Kameraden in Böhmen, im Pilsener Bezirk, die von 2051 auf 1301 zusammenschmolzen; an vierter endlich ihre Kollegen in Obersteiermark — sie sind ihrer in 1885 nur noch 529 gegen 591 in 1865. Dabei muß immer das Anschwellen der Bevölkerung in den betreffenden Landestheilen als die Erscheinung er-

FEUILLETON.

Eine Besteigung des Tamischbachturms.

(2034. Nr.)

Wie bereits kurz berichtet, veranstaltete die Section des Alpenvereins am 1. September eine Partie auf den Tamischbachturm, welche als eine in jeder Hinsicht vollkommen gelungene bezeichnet werden kann. Die Theilnehmer, 16 an der Zahl, zu welcher die Damen ein stattliches Contingent stellten, benützten den um 11 Uhr abgehenden Schnellzug, um jenen Ort, von welchem aus der genannte Berg am häufigsten bestiegen wird, Gstatterboden im Gesäuse, baldigst zu erreichen. Die Witterungsaussichten waren nicht gerade die günstigsten, denn je weiter man in's Gebirge eindringt, desto mehr Wolken thürmten sich über den Bergen auf, und die hier und da hervortauchenden höheren Spitzen waren mit nicht gerade ermutigenden Nebelkappen verhüllt. Indes, die Gesellschaft gab die Hoffnung nicht auf und vertraute auf den Mond, der ja an den vergangenen Tagen in dieser Beziehung auch seine Schuldigkeit gethan hatte und überdies am nächsten Tage voll werden sollte. Und das Vertrauen auf den „guten Mond“ sollte auch herrlich belohnt werden.

Nach kurzem Aufenthalte in Gstatterboden wurde gegen 2 Uhr aufgebrochen, um an diesem Tage noch die Schutzhütte zu erreichen. Der Weg, durchaus von der alpinen Gesellschaft „Eunsthaler“ entsprechend markirt, führt zunächst durch den Wald, dann durch das Bett eines Wildbaches mit romantischem Hintergrunde an den Abhängen des großen Buchstein, erreicht hierauf eine gute Fahrstraße, welche durch

ein prächtiges Hochthal führt, in dem der schöne Besitz des „Gstatterbodenbauers“ liegt, und bringt, immer noch mäßig ansteigend, den Wanderer durch Gehöf zur „Niederscheiben-Alm“. Nachdem ihn abermals eine Strecke lang Wald umfungen, gelangt er, stets die gewaltige Masse des Buchstein zur Linken, den kleinen Buchstein und die Tiefalmner vor sich zu einem längeren Wegstücke, welches zufolge seiner Blöße und der beginnenden Steilheit den Boden beträchtliche Mengen Schweißes zuentlocken geeignet ist. So wird der sogenannte „Butterbrunnen“ erreicht, eine Quelle mit köstlichem Wasser, an der das Vorübergehen wohl schwer fallen dürfte. Dies konnte denn auch die Gesellschaft nicht über sich bringen und so wurde kurze Rast gehalten, um, natürlich mit gehöriger Vorsicht, von dem labenden Quell zu schlürfen und so für den Rest des noch zurückzulegenden Weges neue Kräfte zu sammeln.

Derselbe beginnt von hier an ziemlich steil und sehr steinig zu werden und behält diesen Charakter bis zu einer Jagdhütte bei, welche vom Thale aus gut sichtbar ist. Nun folgen lichte Waldpartien, mit zahllosem Gestein durchsetzt, welches von da an den Wanderer bis zur Spitze begleitet. Viele abgestorbene Fichten und Tannen trifft sein Auge und an gar manchen Stellen legen gefallene und wie Zunder müde Baumriesen Zeugnis davon ab, daß in diesen Höhen des Forstmannes pflegende Hand nicht mehr waltet. So gelangt man zu der am Westabhange der Tiefalmner in einer Höhe von 1442 M. gelegenen Eggeralm. Hier gestalteten sich die Auspicien ungünstiger, denn als man sich rüstete, die letzte Strecke bis zur Schutzhütte zurückzulegen, flogen dichte Nebelstreifen über die Höhe, die noch zu erklimmen war, so daß die Hoffnung, die man anfangs gehegt, allmählich zu schwinden begann. Und als die Aus-

flügler um 1/26 Uhr die Schutzhütte erreichten, waren die Empfangsworte der Wirtschafterin just nicht darnach angehan, sie zu kräftigen, denn diese rief, sichtlich überrascht über die stattliche Anzahl der Ankommenden, denselben entgegen: „So, jetzt weil's regnet wird, kummen's daher!“ — Indes, man tröstete sich wieder mit dem Monde und nahm frohen Sinnes Besitz von der gastlichen Behausung, die da in einer Höhe von mehr als 1500 M. die „Eunsthaler“ zu Ruh und Frommen der Touristen erbaut haben. Die „Eunsthaler-Hütte“ wurde von der erwähnten Gesellschaft, die dem „Österreichischen Alpenclub“ incorporirt ist, im Jahre 1885 erbaut und ist nicht nur äußerst praktisch und solid construirt, sondern auch vortrefflich, man kann sagen, mit Comfort eingerichtet. Es finden sich da nicht nur mit guten Matragen und Decken versehene Schlafstellen, sondern auch alle sonstigen Utensilien, welche dazu dienen, den Aufenthalt zu einem äußerst gemüthlichen zu gestalten, als: ein Kochofen, alle möglichen Gattungen Geschirr, vom größten bis zum kleinsten, wie Salzfaßchen und Eierbechern, ferner Petroleumlampen, Weckeruhr, eine kleine Bibliothek für den Fall schlechten Wetters, diverse Karten und Bilder u. dgl. mehr. Was aber das Herz des Touristen, der da oben eingekerkert, besonders freudig schlagen machen muß, das ist ein netter kleiner Felsenkeller, in welchem sein strahlendes Auge allerlei Flaschen, gefüllt mit Bier und Wein, zu erblicken so glücklich ist. Hätten dies die Theilnehmer der Partie gewußt, so hätten sie sich wahrscheinlich die Mühe erspart, in ihren Rucksäcken Proviant und Getränke, von Waidhofen schon mitgeführt, hinauf zu schleppen; allein eine Version hatte gelautet, daß die Schutzhütte nicht mehr bewirtschaftet sei, und so hatten Alle für des Leibes Nothdurft in ausgiebigster Weise Sorge getragen. Man kühlte sich fast

schwerend im Auge behalten werden. Und das Interessanteste ist, daß den Handwerkern dieser Länder nicht speciell die Maschine am stärksten zugefegt hat, da die Schneider in drei von vier Ländern am stärksten gelitten haben. Hier zeigt sich die merkwürdige Thatsache, daß Cooperation, die Vereinigung der Arbeiter in große Confectionswerkstätten und die damit verbundene, weitgehende Arbeitsteilung revolutionirender wirkte, als der sinnreichste Fortschritt der Technik.

Aber verfolgen wir die verbäufende Gesetzmäßigkeit des gewerblichen Niederganges in Oesterreich noch einen Schritt weiter! In Mähren haben folgende zehn Gewerbe den absolut größten Rückgang in den letzten 20 Jahren erfahren: die Schuhmacher, die Schneider, die Bäcker, die Schlosser, die Hafner, die Kürschner, die Binder, die Seiler die Seisensieder und die Glaser. In Oberösterreich wurden am stärksten betroffen: die Schneider, Schuhmacher, Bäcker, Binder, Delpresser, Hafner, Brauer, Lederer, Kürschner, Seisensieder. Im Pilsener Bezirk schmolzen am meisten zusammen: die Schneider, Schuhmacher, Bäcker, Binder, Hafner, Rothgarber, Kürschner, Lebzelter, Seisensieder und Drehöler; in Obersteiermark endlich, das durch seine große Abgelegenheit den verhältnißmäßig geringsten Niedergang seiner Handwerke erlitt: die Schneider, Rothgarber, Lebzelter, Schlosser, Brauer, Hafner, Kürschner, Binder, Weißgarber und Buchbinder. Man sieht, daß fast dieselben Gewerbe in der fatalen Reihe mit mathematischer Bestimmtheit wiederkehren. Der Würgeengel des Handwerkes kennt keine gewissen Opfer überall!

Der Vollständigkeit halber sei damit geschlossen, daß eine Zunahme ihrer Zahl nur die Wagner, Fuhrmacher und Zuckerbäcker in Mähren, die Wagner, Tischler, Sattler, Seiler, Lebzelter und Glaser in Oberösterreich, die Sattler, Hutmacher, Zuckerbäcker und Glaser im Pilsener Bezirke und endlich die Sattler, Handschuhmacher, Schuhmacher, Hutmacher, Bäcker, Zuckerbäcker und Glaser Obersteiermarks zeigen. Wenn die meistens recht geringe Zunahme dies überhaupt erlaubt, so kann diese Erscheinung vielleicht rathlosen Eltern eher zur Beachtung empfohlen werden, als langathmige, völlig in der Luft schwebende Auseinandersetzungen darüber: „Was unsere Kinder werden sollen.“

Nicht einmal die Maschine in erster Linie, sondern der gemeinschaftliche, große Betrieb mit weitestgehender Arbeitsteilung, auch ohne bessere technische Behelfe, hat also, wie es scheint, das ehrsame Handwerk von ehedem überflügelt. Freilich thürmt sich vor dieser Erkenntniß gleich wieder die Frage der Kapitalbeschaffung riesenhoch auf. Von ihrer Lösung hängt alles Weitere ab.“

Zum Schutze der Klein-Eisen-Industriellen.

Wir haben jüngst nach einem Bericht der (alten) Wiener „Presse“ gemeldet, daß der vom k. k. Handelsminister Marquis von Bacquehem mit dem Studium der Lage der Klein-Eisen-Industrie betraute Dr. von Bazant über das

Resultat seiner Studienreise dem Minister einen umfassenden Bericht erstattet hat, welcher die Lage der Klein-Eisen-Industrie in gründlicher Weise bespricht und die Mittel zur Besserung derselben erörtert.

Nunmehr hat, so schreibt die Wiener „Presse“ in ihrer Nummer vom 1. ds., der Herr Handelsminister nachstehenden Erlaß an die oberösterreichische Statthalterei gerichtet:

„Aus dem Bericht des zur Information über die Lage der Klein-Eisen-Industrie in Steyr und Umgebung entsendeten Ministerialrathes Dr. v. Bazant habe ich entnommen, daß in Steyr, Grönbürg und Neuzug einzelne sogenannte Verleger bei der Auszahlung der Kleinschmiede, Schleifer und Messerer, welche die fertigen Messerwaaren an sie abliefern, die wirthschaftliche Abhängigkeit der Gewerbetreibenden in einer nicht zu rechtfertigende Weise ausbeuten. Dieselben zahlen nämlich abgesehen von anderen Verkürzungen, den bedungenen Lohn, beziehungsweise Preis, nicht immer in Baaren, sondern nöthigen jene Gewerbetreibenden an Zahlungsstatt diverse Waaren zu übernehmen. Dieser Vorgang ist unso verwerflicher, als er den Deckmantel zu schwer zu constatirenden Preisverkürzungen bildet und sich als das sogenannte Trucksystem darstellt, welches in Bezug auf die Arbeiter durch § 78 der Gewerbeordnung verpönt ist. Die Statthalterei wird somit aufgefordert, den Umfang und die Modalitäten dieses Mißbrauches näher zu erheben, soweit sich nach Lage der bestehenden Gesetze seitens der Gewerbebehörden dagegen wirksam einschreiten läßt, die geeignete Veranlassung zu treffen, und im anderen Falle darüber zu berichten, durch welche Vorkehrungen diesem die industriellen Interessen schädigenden Mißbrauche gesteuert werden könnte.“

Die „Presse“ schreibt hiezu: „Hoffentlich wird dieses energische Einschreiten des Handelsministers genügen, um den gerügten Uebelständen abzuhelfen. Widrigenfalls würde sich un schwer eine gesetzliche Handhabe finden lassen, um diesem verwerflichen Mißbrauche des Abhängigkeitsverhältnisses der Gewerbetreibenden in radicaler Weise zu begegnen.“

Wochenschau.

**** Zur bevorstehenden Wahl.** Das auf Anregung des Deutschen Nationalvereins für St. Pölten aus Delegirten sämtlicher Wahlorte zusammengesetzte Wahlcomité unseres Reichsraths-Wahlbezirkes hielt Sonntag, den 4. d. in St. Pölten eine Sitzung, um in der Candidatenfrage schlüssig zu werden. Es beschloß, an Stelle des verstorbenen Dr. Dfner das Mitglied des n.-ö. Landesauschusses Dr. Granitsch als Candidaten aufzustellen. Dr. Granitsch war schon in der vorletzten Periode Reichsraths-abgeordneter, als welcher er den Mittelbacher Bezirk vertrat.

**** Beginn des neuen Schuljahres.** Die schöne Zeit der Ferien, die diesmal der außergewöhnlich günstigen

Witterung wegen in ausgiebigstem Maße ausgenützt werden konnten, geht nunmehr zu Ende, die verschiedenen Schulklassen öffnen wieder ihre Pforten, um die Jugend zu neuer Arbeit aufzunehmen. In der hiesigen Landes-Unterrichtsschule beginnt das Schuljahr am 16. September. Wie dem letzten Jahresberichte zu entnehmen, findet die Aufnahme der Schüler am 14., 15. und 16. September statt und wird am 18. September geschlossen. Die Aufnahmsprüfung für die I. Classe findet am 19. September unmittelbar nach dem Gottesdienste statt.

**** Badebesuch.** Die anhaltende prächtige Witterung kam heuer auch unserer Badeanstalt besonders zu Gute. Wie wir vernehmen, waren die Frequenz sowie die erzielten Einnahmen dieses Jahres die höchsten seit dem Bestande dieser gemeinnützigen Anstalt der Sparcasse; bereits die vorige Woche hatten die Einnahmen die Summe von 2000 fl. überschritten.

**** Bezirksfeuerwehrtag.** Wie wir seinerzeit bereits kurz berichtet, begehrt die hies. freiw. Feuerwehrtag am 18. September gemeinschaftlich mit den Nachbar-Feuerwehren Hollenstein und Rosenau-Hilf das Gründungsfest des Bezirks-Feuerwehverbundes Waidhofen a. d. Hbbs., und aus diesem Anlasse findet gleichzeitig der erste Bezirksfeuerwehrtag statt. Das Festprogramm ist folgendes: 6 Uhr früh: Weckruf; 9 Uhr: Bezirksfeuerwehrtag im Gemeinderathssaal; 12 Uhr 15 M. Einzug vom Bahnhof in die Stadt und Begrüßung der Gäste durch den H. Bürgermeister; 1 Uhr gemeinsch. Mittagssmahl im Gasthose z. goldenen Löwen; nach demselben Besichtigung der Feuerwehreinrichtungen und der Telephonleitung; 4 Uhr nachm.: Versammlung im Depot, daselbst Schulübung, hierauf Abmarsch zur Schaulübung der hies. freiw. Feuerwehrtag; 6 Uhr abends: Beginn der Festkneipe und des Concertes der städt. Musikkapelle im Garten des Gasthofes z. gold. Löwen; 11 Uhr Nachts: Schluß des Festes.

**** Zur Wildschonung.** Der niederösterreichische Jagdschutzverein sendet uns folgende Notiz: Im Monate September befinden sich in Niederösterreich nachstehende Wildarten in der Schonzeit: Gais und Kitz vom Kehlwald, Kitz vom Genswild, Auer- und Birkenhinde während des ganzen Monats; bis zum 16. d. M.: Thier und Kalb vom Rothwild und Faan. Nachdem der Handel mit diesen Wildarten in obgenannter Zeit gesetzlich verboten und mit Strafen von 5 bis 50 Gulden geahndet wird, wird vor dem Ankaufe gewarnt.

**** Alpenverein.** Bei günstiger Witterung unternimmt der Verein Sonntag, den 11. September Nachmittags einen Ausflug nach Windhag. Zusammenkunft um 1/23 Uhr Nachmittags im Vereinslokale, Bromreiters Gastgarten. Gäste willkommen.

**** Das Freischießen am Hochseeberg** findet Sonntag, den 11. und Montag den 12. September statt. (Siehe Inserat).

in das Gewölbe des „Waidhoner Sacher“ verlegt, als alle die mannigfachen Schätze ausgepackt wurden, die gar lieblich in die Nase dufteten.

Nachdem man sich so hinreichend gestärkt hatte, eilte alles hinaus in's Freie, um den trotz der drohenden Nebelwunderwollen Abend zu genießen. Mittlerweile war auch der wiederholt citirte Mond in seiner ganzen Pracht erschienen und verließ den umstehenden nackten Bergriesen des Gesäuses ohne magische, wahrhaft feenhaft Beleuchtung, so daß man sich von dem entzückenden Bilde nicht zu trennen vermochte. Bald erkante froher Gesang in die Abendluft hinaus, karntnerische Weisen erklangen und selbstverständlich auch das „Deutsche Lied“, das hehre, das in den freien, lustigen Höhen, angeichts der mächtigen Bergcolosse, doppelt feierlich ertönte. So war also alles in dalei jubilo, und es konnte die prächtige Stimmung auch dadurch nicht beeinträchtigt werden, als plötzlich eine zweite Gesellschaft, bestehend aus acht Köpfen, die von St. Gallen kam, auftauchte. Verdächtige Gesichter gab's wohl hüben und drüben, denn die Schlafstellen sind nur für 12 Personen, berechnet, und nun hatte der Zufall ihrer 24, sage vierundzwanzig, zusammengetragen. Doch bald hatte man sich soweit verständigt, sich so gut als möglich zu behelfen, und es zeugt nur für die weise Fürsorge der Gemüthaler daß Alle ihren Ruheplatz fanden, allerdings nicht den allerbequemsten.

So entschloß man sich endlich, im Hinblick auf den am nächsten Morgen bevorstehenden Aufstieg zum Gipfel die Ruhe aufzusuchen. Du lieber Gott! — soll wohl heißen: Unruhe?! — Denn kaum, — doch nein, es sei galanter Weise geschwiegen. Endlich schien doch eine Pause einzutreten; doch auch diese sollte nicht unbenützt bleiben, denn draußen tobte der Wind, daß es durch alle Jagen des Schutzhause

tönte, obwohl dieselben mit Moos gut verstopft sind. Indes wenn auch der Schlaf nicht in seine Rechte treten konnte, die Glieder fanden doch die nöthige Ruhe und Erholung, Unter solchen Umständen, war es kein Wunder, daß schon um 3 Uhr „keine Ruhe“ mehr herrschte. So zogen es denn die Meisten vor, sich von ihren Lagern zu erheben und Toilette zu machen (jedoch ohne Wasser, da dasselbe da oben gar rar ist; es muß von dem über eine Stunde entfernten „Butterbrunnen“ geholt werden, und das vorhandene war fast ganz zum Thee verbraucht worden). Bald sah man wieder manche Rucksäcke klastern und diversen Lederbissen und Gläsern tapfer zupfechen, und es graute kaum der Morgen, als schon verschiedene Gruppen der Gesellschaft vor der Hütte sich lagerten, um das Morgenrot und den Sonnenaufgang genießen zu können. So ward denn den bewundernden Touristen das prächtigste Gegenstück zur zauberhaften Mondbeleuchtung des Abendes zu theil; dunkel- und purpurothe Streifen in den verschiedensten Nuancen leuchteten vom Osten herüber; immer heller, vom Orange in's Gelb spielend, erglänzte die Atmosphäre östlich der Boralpe und dem Gamsstein, über dem Schwarzkogel, Scheibenstein u. s. w. und entzückend war es anzuschauen, wie allmählich die gegenüberliegenden Kalk-Colosse des Zugauer, der Plauspize, des Hochthor, Reichenstein, Buchstein von den Strahlen des aufgehenden Tagesgestirnes anfänglich mit rosenrotem Schimmer übergoßen und endlich vergoldet wurden. — ein wunderbarer erhebender Anblick, von dessen Herrlichkeit die Schläfer tief drinnen in den Thälern, über denen die weißlichen und bleigranen Nebel wogten, nichts ahnten! — Und sie blieben unten hängen, die rüchischen Nebel, die am Abend zuvor die Gesellschaft so sehr bedroht hatten; der herrlichste Morgen brach an, und freudigsten Mutes verließen die Touristen um 1/26 Uhr die Hütte, um das Ziel zu erreichen.

Von der Schutzhütte an gestaltet sich der Weg stets beschwerlicher; man gelangt alsbald in die Region der „Legföhren“ und mit Geröll erfüllten Matten, auf welchen nach vereinzelt blühenden Alpenrosen und anderen seltenen Alpenpflanzen gehandelt wurde. Die letzte Stunde wird bei ununterbrochene steilem Anstieg zurückgelegt, und hohe Ueber-raschung wird dem Emporklimmenden zu theil, wenn er, zur Linken die fast senkrecht abstürzenden Wände an der Nordseite, die von Groß-Keisling aus erblickt werden, dem Gipfel sich nähert. An dieser Stelle, der einzigen, die dem nicht ganz Schwindelfreien unangenehm werden könnte, war der unglückliche Hans Dollmeyer gelegentlich jenes ersten Massenausfluges in's Gesänje im Juni d. J., nachdem er vor Erschöpfung oben allein zurückgeblieben, vom Wege abgewichen, in die „Wände“ gerathen und abgestürzt. Seinen Namen fand die Gesellschaft in dem Gedenkbuche, welches auf dem Gipfel in einem Blechkästchen aufbewahrt ist, ein-getragen.

Gegen 7 Uhr war das Ziel von Allen erreicht, und nun lagerte man sich, so gut es bei dem beschränkt em Terrain, das die Spitze bietet, eben möglich war, in die prachtvolle Rundschau zu genießen. Die in dem von Karl Haas gezeichneten, vorzüglichen Panorama angegebenen Objecte waren fast ausnahmslos sehr deutlich sichtbar. Es seien hier die bekannteren und wichtigeren Punkte hervorgehoben: Im Norden Bodenvies, Alptogel, Ennsberg, Lindau, Spindel-eben, Boralpe, Gamsstein, während im Thale nur die Ruine Gallenstein aus dem Nebel hervorrage; im Osten: Scheib-lingstein, Detscher, Dürrenstein, Gölter, Schneeberg, Schnee und Nag-Alpe, Hochschwab, Frauenmauer, Pfaffenstein und Reichenstein bei Eisenerz, Kaiserfeld; im Süden: Gölzel, Wildfeld, im Hintergrunde Speik-Kogel bei Judenburg,

**** Velocipede-Ausstellung in Linz.** Die allgemein bekannte Nähmaschinen- und Velocipede-Fabrik des Herrn Johann Paz in Linz hat während der Dauer des Volksfestes in einem dazu geeigneten Pavillon eine Anzahl der schönsten und verschiedensten Velocipedes, welche nicht nur äußerlich zierlich sondern auch sehr dauerhaft gebaut sind, ausgestellt, und dabei alle dazugehörigen Bestandtheile. Wir können obgenannte Fabrik auf das beste empfehlen.

**** Feuerwehr-Jubiläum in Wiener-Neustadt.** Sonntag, den 4. d. M. feierte die freiwillige Feuerwehr von Wiener-Neustadt das 25-jährige Jubiläum. Aus diesem Anlasse hatten sich etwa 3000 Festgäste, darunter 2000 Feuerwehrmänner aus allen Theilen Oesterreich-Ungarns, Vertreter der Landesverbände von Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Krain und Mitglieder von nahezu 100 Feuerwehren eingefunden.

**** Gedenktag.** 8. Sept. 1855 Räumung Sebastopol; 12. S. 1683 Befreiung Wiens von den Türken; 14. Brand von Moskau 1812; 15. 1830 erste Eisenbahnfahrt in England; 17. 1787 Unterzeichnung der Verfassungsurkunde der Vereinigten Staaten von Nordamerika; 1871 Eröffnung des Mont-Cenis-Tunnels.

**** Vom Dachstein.** Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Russee gemeldet: Auf der Spitze des hohen Dachsteins vollzog sich am Mittag des 3. Sept. eine interessante Feier. Die Dachsteinführer von Hallstadt haben nämlich beschlossen, dem H. Prof. Dr. Friedr. Simon, dem ersten Veleiter des Dachstein und berühmtesten Erforscher der Dachsteingruppe, auf der höchsten Spitze des kühn in die Wolken ragenden Berggipfels eine Gedenktafel zu errichten. Eine schön geschliffene Marmorplatte trägt in Goldbuchstaben die Inschrift: Zur Erinnerung an die erste Besteigung des hohen Dachstein durch H. F. F. Hofrath Prof. Dr. Fr. Simon mit Führer Joh. Mallner am 2. Sept. 1842. Gerichtet von den Führern u. s. w. — Diese Tafel nun wurde am genannten Tage von sämtlichen Führern mühsam zur Spitze gebracht und dort in den wetterzerklüfteten Felsen eingelassen. Herr Ferd. Geiger, der von Russee aus am selben Tage eine Besteigung des Dachstein unternahm und von dicht einfallendem Nebel gezwungen wurde, mehr als 2 Stunden am Gletscher zu campieren, schloß sich dieser Expedition an, bewirkte sodann in der Simon-Hütte die Führer und brachte dort dem berühmten Dachsteinforscher, dessen Namen die Schutzhütte trägt, ein Hoch aus. In der Abenddämmerung wurde am Fuße des Eisfeldes ein mitgebrachtes Feuerwerk abgebrannt.

**** Concert.** Sonntag, den 11. d. findet in Leopold Gugers Gasthaus ein Concert mit Tanzkränzchen statt. Anfang 4 Uhr nachmittags.

**** Der allgemeine deutsche Sprachverein** wird seine Hauptversammlung am 8. und 9. October zu Dresden abhalten. Es wird da, wie der Nr. 14 der „Vereins-Zeitung“ zu entnehmen ist, eine Preisauflage verkündigt werden, für welche ein Gönner der Vereinsbestrebungen 1000 Mark ausgesetzt hat; es wird über die Mittel und Wege zur weiteren Ausbreitung des Vereins, über die Frage der Stiftung einer Akademie der deutschen Sprache und andere wichtige Gegenstände mehr verhandelt werden. Den eigentlichen Festvortrag wird Direktor Dr. Waegoldt, Vorsitzender des Zweig-

Seckauer-Zinken, Hoch-Reichert, u. a., im Vordergrunde die majestätischen Gesteine Colosse Lugauer, Zinödl, Hochthor, Planspitz, Hinderstein, Reichenstein, Sparafeld; im Westen: im ferne Hintergrund die hohe Wildstelle, Hochnarr, Großglockner, Wiesbachhorn, Kitzsteinhorn, Grimming, Dachstein mit dem Karlsseisfelde, welches außerordentlich deutlich hervortrat, gerade gegenüber der große Buchstein, zwischen diesem und dem fl. Buchstein das Warfeneck mit beschneitem Rücken, Pyrgas, Hrenthurn, Frielgruppe, Traunstein, Hohe Wad im Hochengien-Geb., Schobertein, Große Dien. Aus den hier angeführten Namen schon ist ersichtlich, wie umfassend die Rundschau sich gestaltet; was ihr aber vor anderen ähnlichen eine so großen Vorzug gewährt, das ist der großartige Vordergrund: auf drei Seiten hat man die mächtigen Haupter des Gesteins unmittelbar vor sich, die, erst von solcher Höhe aus gesehen, in ihrer ganzen Majestät sich präsentieren und einen ganz anderen Eindruck hervorrufen, als vom Thale aus betrachtet, wie dies ja gewöhnlich der Fall ist. Leider mußte des heftigen ziemlich kalten und durchdringenden Windes halber der Aufenthalt auf dem Gipfel abgekürzt werden, und so wurde denn, nachdem man sich etwas gestärkt und die Eintragung der Namen vorgenommen hatte, um 3/4 Uhr der Rückweg angetreten. Während desselben genoß man noch lange den Ausblick auf die im Westen emporragenden Riesen, wie Glockner, Wies-

vereins in Berlin, über „die Jugendsprache Goethes (1170 bis 1774)“ halten. — Beitrittserklärungen zum Vereine nimmt jeder Zweigverein und seitens unmittelbarer Mitglieder unter Beifügung des Jahresbeitrages von 3 Mark, der Stifter des Sprachvereins und erste Vorsitzende Museumsdirektor Prof. Dr. Kiegel in Braunschweig entgegen.

**** Honig als Beruhigungsmittel.** Daß der Honig, insbesondere reiner guter Schleuderhonig, sehr gesundheitsfördernd ist und deshalb die Aufmerksamkeit des Publicums verdient, darf wohl in keiner Weise bezweifelt werden. „Ich bin,“ so schreibt R. in der „D. B. Ztg.“, „ein großer Honigfreund geworden; jetzt dient er mir als ein Beruhigungsmittel, und das habe ich dem Zufall zu verdanken. Mit dem zunehmenden Alter und so manchen Sorgen des Lebens bin ich etwas stark nervös geworden und litt an großer Schlaflosigkeit. Alles habe ich versucht, diesem peinlichen Zustande abzuhelfen, aber vergeblich. Da geriet ich denn eines Nachts über einen Topf mit Honig, Ich aß davon 2 — 3 Eßlöffel voll zu einem Stück Semmel. Wunderbar, sofort schlief ich wieder ein. Das Mittl half später jedesmal. Da nahm ich regelmäßig vor dem Schlafengehen Honig ein und nun konnte ich ruhig schlafen, selbst, wenn ich dann und wann das Honigessen aussetzte, auch fühlte ich mich stets am andern Morgen frisch und gestärkt. Seit der Zeit fehlt der Honig nie in meinem Hause. Ich kann ihn Nervösen bestens empfehlen, da mit ihm vielleicht auch anderen gedient ist.“

**** Kindliche Liebe!** Dieser Tage gerieten in einem Bauernhause im Nebenbachtale Mutter und Tochter in Streit, wobei die lebenswürdige Tochter im höchsten Zorn die Mutter umfaßte und sie derart auf eine im Zimmer stehende Truhe schleuderte, daß der Armen mehrere Rippen gebrochen wurden. Die gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

**** Die 3. Hauptversammlung des Deutschen Böhmerwaldbundes,** welcher in stetem Wachsen begriffen ist und bereits eine stattliche Anzahl von Bundesgruppen auch außerhalb Deutschböhmens, so 10 in Niederösterreich zählt, hielt seine 3. Hauptversammlung am 4. September in der südlichsten Stadt des deutschen Böhmerwaldes und zugleich einem der schönsten Punkte desselben, in dem alterthümlichen Rosenbergraben an der Moldau. Bei der Hauptversammlung waren 106 Bundesgruppen mit 250 Delegirten vertreten, zumeist Landenten. Der Rechnungsbericht des Ausschusses, der ein erfreuliches Bild von dem rastlosen nationalen und wirtschaftlichen Wirken und Schaffen dieses echt nationalen Vereines gibt, wurde mit großem Beifalle aufgenommen.

**** Stierschau in Amstetten.** Bei der am 3. September in Amstetten abgehaltenen Stierschau erhielten, nachdem die Landesackerbauschule zu Edthof auf den 1. und 3. Landespreis verzichtet hatte, den 1. Landespreis 60 fl., Refener in Peggendorf; den 2. Landespreis 50 fl., Halbmayr in Stefanshart; den 3. Landespreis 40 fl., Langenlehner in Pöbbs; den 4. Landespreis 30 fl., Holzner in St. Adaggar; den 5. Landespreis 20 fl., Braunschöfer in Jeriching. Privatpreise: 1., 14 fl., Grundner in Dob; 2., 12 fl., Diminger in Winkling; 3., 10 fl., Langenlehner in Pöbbs; 4., 8 fl., Refener in Peggendorf; 5., 5 fl., Kriechbaum in Almerfeld; 6., 5 fl., Kleindl in Viehdorf; 7., 3 fl., Höller in Reifersdorf. Holzner in St. Adaggar erhielt den Landes-zuchtpreis per 120 fl. Zur Versteigerung wurden 10 Zuchstiere angekauft. Der Auftrieb betrug 41 Stück.

bachhorn u. s. w. und namentlich der Dachstein grüßte mit seinem hell schimmernden Firnsfeld die Absteigenden bis fast unmittelbar zur Schutzhütte, die gegen 9 Uhr erreicht wurde. Während des Abstieges tönten wiederholt Schüsse herauf und fanden mächtigen Widerhall an den gegenüberliegenden Kalkwänden; es wurde gerade eine Gamsjagd in dem oberhalb der „Hochscheibenalm“ dem Fürsten Montemodo gehörigen Reviere abgehalten.

Nachdem man in der Schutzhütte kurzen Aufenthalt genommen, stieg man bei mittlerweile wieder eingetretener sehr hoher Temperatur zu Thale und erreichte, hie und da an schattigen und besonders einladenden Plätzchen kurze Rast haltend, gegen 12 1/2 Uhr das „Hotel Gesteine“. Hier wurde das gemeinschaftliche Mittagmahl eingenommen, der beträchtliche Durst gelöscht und so der dichtbesetzte Schnellzug erwartet, der die hoch befriedigten Ausflügler gegen 6 Uhr in die Heimat brachte. Die so gelungene Partie auf den Tamschbachturm aber, die hienit auf das angelegentlichste empfohlen sei, wird gewiß allen Theilnehmern in der angenehmsten Erinnerung bleiben, und namentlich die Damen, welche sich außerst wacker hielten, werden die ihnen ungewohnte größere körperliche Anstrengung mit Rücksicht auf den hohen Genuß und die innige Befriedigung sowie das vollkommen berechnete Selbstgefühl einer solchen Bergfahrt die Theilnahme wohl nicht bereuen.

Scherz und Ernst.

Zucker zum Weichkochen von Erbsen, Linsen und Bohnen. Um die Hülsenfrüchte in Brunnwasser weich zu kochen, setzt man gewöhnlich etwas Soda zu. Die Speise erhält jedoch dadurch einen faden, unangenehmen Geschmack. In der Wiener Illustrierten Gartenzeitung empfiehlt man nun die Anwendung von Zucker anstatt Soda. Wird dem Wasser wenig Zucker zugesetzt und werden die Hülsenfrüchte darin gekocht und danach mit gewöhnlichem Salz gewürzt, so kochen sie sich weich und nehmen einen trefflichen Geschmack an. In Familien, in welchen man viel dieser vorzüglich nährenden Früchte kocht, wird man gewiß einen Versuch machen.

Die Wurstfabrikanten in Chicago wissen das bekannte englische Sprichwort „Zeit ist Geld“ zu würdigen. Sie verküpern keine Secunde beim Schlachten ihrer Thiere. Das zum Schlachten bestimmte Schwein wird in einen engen Corridor getrieben. Am Ende desselben befindet sich in der Quere ein Brettchen, welches als Drücker der Guillotine dient. Indem das Schwein nun daran mit seinem Rüssel stößt, fällt das Beil, erhebt sich aber sofort wieder. In demselben Augenblicke öffnet sich indeß auch der Fußboden und der Körper fällt in einen mit Wasser von 80 Grad Wärme gefüllten Raum. Hier bleibt er fünf Secunden. Dann packen ihn zwei Haken und placiren ihn auf eine Leinwand ohne Ende, welche bis in den Eiskeller reicht. Das Schwein passiert nun unter Bürsten hindurch, die alle Vorsten abschrapen. Dann geräth es unter ein Messer, welches den Körper in zwei Theile schneidet. Während eines Anfechtalles von acht Secunden entnehmen dem Thiere angestellte Leute die Leber, das Herz und die Eingeweide. Dann ergießt sich ein starker, kalter Wasserstrahl über Thier und Leinwand und führt dies mit seiner Rückstauung direct in den Eiskeller. In 35 Secunden oder etwas mehr als in einer halben Minute wird also das lebende Thier zum gefrorenen Fleisch.

Denksprüche für's Haus.

Ein Wein, der kweist,
Ein Weib, das leist,
Zehn Schritte bleib'
Mir das vom Leib.
Alter Wis und neuer Wein
Lichten bald der Zecher Reihn,
Alter Wein und neuer Wis
Bannen seht sie an den Eih.
Hört ihr den Flug der Zeit?
Vorwärts heißt's! Nicht stille steh n!
Drum strebt und ringet fort und fort,
So wirkt ihr für die Ewigkeit!

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Antlich erhoben	Waidhofen a. D. pr. 1/2 Hektoliter		Stein pr. 100 Mlg.		St. Pölten pr. 100 Kilogramm	
	6. Sept.	7. Sept.	6. Sept.	7. Sept.	7. Sept.	7. Sept.
Weizen Mittelpreis	3	40	8	70	7	08
Korn	2	45	6	28	6	31
Gerste	1	37	6	30	6	15
Hafers	1	50	5	30	6	32

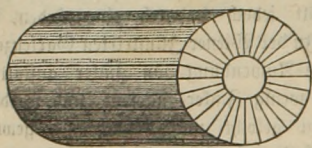
Victualienpreise

	Waidhofen 6. Sept.		Stein 7. Sept.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Spanferkel Stück	3	40	5	75
Geit. Schweine per Kilogr. bis	—	—	—	—
Eryamehl Kilogr.	—	—	—	20
Mundmehl	—	18	—	18
Semmelmehl	—	17	—	16
Bohlmehl	—	11	—	14
Gries, schön	—	22	—	21
Hausgries	—	19	—	19
Granen, mittlere	—	28	—	28
Erbsen	—	27	—	27
Linsen	—	22	—	38
Bohnen	—	15	—	19
Hirse	—	—	—	18
Kartoffel 1/2 Hektoliter	—	—	—	50
Eier 10 Stück	—	20	—	20
Hühner	—	40	—	45
Tauben	—	30	—	32
Rindfleisch Kilogr.	—	58	—	58
Kalbsteck	—	60	—	56
Schweinefleisch	—	62	—	56
Schöpfenfleisch	—	—	—	40
Schweinehälften	—	74	—	70
Rindschmalz	—	05	—	07
Butter	—	96	—	77
Milch, Obere	—	24	—	15
„ tühwarme	—	8	—	18
„ abgenommene	—	5	—	10
Brennholz, hart ungeschw. 8. M.	3	70	4	5
„ weiches	2	40	3	40

Ignaz Winner,

Maschinenschindel-Erzeuger in Waidhofen a. d. Ybbs. In Betrieb seit 1858.

Silberne Medaille: Linz 1865. Bei 4 landwirtschaftl. Ausstellungen Preise erhalten.



18" lang, Stück 1000 6 fl. loco Waidhofen.

Diese Maschinenschindeln werden geschliffen wie man spaltet, Mittelstern fällt weg. Ich kann garantiren, daß dieselben so dauerhaft sind, wie die gepatentirten und man erspart beim Beden an Nägel und Abriß etc.

Ein Wagen,

zweiflüchtig, ganz gedeckt, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Auskunft bei Leopold Frieß, unt. Stadt.

Advertisement for J. Bendick's leather goods, including 'Leder-Glanz-Tinktur' and 'Lederernährungsseife'. Includes details about the products and contact information.

Frei-Schießen

am Hochseeberg.

Sonntag, den 11. und Montag, den 12. September findet wie alljährlich am Hochseeberg ein Freischießen statt, wobei 4 sehr verwendbare Besten zu gewinnen sind. Schützen und Nichtschützen sind bestens willkommen und macht ihre ergebenste Einladung

die Hochseebergerin.

Tausende Tuch-Coupons und Reste

für den Herbst- und Winterbedarf verwendet nur gegen Nachnahme oder Vorherzahlung des Betrages, jede Konkurrenz schlagend, und zwar: 3.10 Meter Anzugstoff dick und stark (compl. Herrenanzug geben) fl. 4.80 3.10 Meter Anzugstoff dick und stark, besser 5.80 3.10 Meter Anzugstoff dick und stark, fein 8.- 2.10 Meter Winterrockstoff (completten Winterrock heben) 5.- 2.10 Meter Winterrockstoff, fein 9.- 1.70 Meter Foden (compl. Fodenrock geben) 3.35 3.25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salomanzug geben) 7.75 3.25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salomanzug geben), fein 10.- Damenmäntel und Jackenstoffe, garantiert wasserichte Fabrikatenden, sowie Duchwaare jeder Art allerbilligst. - Mustercollektion enthält alle Gattungen, gegen die Fortvergütung von 10 kr. in Marken sendet bereitwillig

D. Wassertrilling Tuchhändler, in Boskowitz nächst Brünn.

Flüssiges Gold und Silber

zum Vergolden, Verblenden und Silbernen von Bildern und Spiegelrahmen, Gold-, Metall-, Glas-, Porzellan-, Leder-, Papier- u. allen Gegenständen. Anwendung für Jedermann sehr einfach. Preis per Flasche sammt Pinsel 1 fl. 6 Flaschen 5 fl. - 12 Flaschen 9 fl. Gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinführung bei

Carl Prüls in Brünn (Mähren).

Geld erhalten Civil- u. Militärpersonen auch in der Provinz von 300 fl. aufw. auf 1-10 Jahre, event. in kl. Ratenrückzahlbar. Adresse: F. Gurré, Creditgeschäft. Graz. 25-7

Vom November-Termine

ist in der inneren Stadt ein Cassenlocal mit Schaufenster und Wohnung zu vermieten. Auskunft in der Exped. d. B. 3-1

Waidhofen a. d. Ybbs.

In dem Hause Nr. 2 im 2. Stock sind, in Folge eingetretenen Todesfalles, verschiedene Kunstgegenstände (Nachbildung der Kaiser Josef Statue in Wien, eine Uhr mit Figur aus Marmor), mehrere Bilder, ein großer Spiegel etc. zu verkaufen und täglich Vormittag bis 1 Uhr zu besehen. 2-2

Sylvester Schmoltner, Tapezierer

in Waidhofen a. d. Ybbs, Gasthaus Stumpfhol Wasservorstadt Nr. 24. 12-9 empfiehlt dem P. T. Publikum seine solide Ausführung von

Polster-Möbeln

und Zimmertapezierungen sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Brüxer Steinkohle

offerirt E. Guger per 100 Kilo frei ins Haus gestellt zu fl. 1.20. Polzeigasse Nr. 24, obere Stadt. 6-5 Auch ist das Haus (sammt Kohlenhandel) welches zu jedem Geschäft geeignet ist, zu verkaufen.

In Zell a. d. Ybbs

ist ein arrondirtes, sehr schön gelegener, einträgliches, für Private geeigneter Besitz verkäuflich. Anfragen bei Fritz v. Mor, Nr. 106, Zell a. d. Ybbs.

Bei Johann Wagneister

in Amstetten

ist das neue Drillingsgewehr

von Suhl zu 95 fl. (auch auf Ratenzahlung) zu bekommen. 0-28

Es gibt viele Menschen, welche an Krankheiten laboriren,

die jede Freude am Leben vereiteln. Bei Lungenleiden, Zehrfieber, Asthma, Appetit- und Schlaflosigkeit, hartnäckigem, nervenerschütterndem, erstickendem Husten, Nervenschwäche, Magen- u. Hämorrhoidal-Leiden, Blutarmuth, allgemeiner Körperschwäche, Brust- und Lungenaffectionen haben Johann Hoff's Malzpräparate, welche während ihres 40jährigen Bestehens durch 68 hohe Auszeichnungen pränuirt worden sind, fort und fort vermöge ihres vorzüglichen Heil- und Nährwerthes sich Geltung zu verschaffen gewusst.

Seit vierzigjährigem Bestande stets Bewährtheit für die erfolgte Heilung und Güte!

Wien, am 7. Jänner 1887.

Geehrter Herr Johann Hoff, Erfinder des Malzextractes.

Schon vor fünf Jahren hat mich Ihr vorzügliches Malzbier von meinem schrecklichen Lungen- u. Kehlkopfleidn befreit. Im November vorigen Jahres bin ich nach Meran gereist und bekam dort Fieber, so dass ich längere Zeit das Zimmer hüten musste. Ich nahm meine letzte Kraft zusammen und fuhr nach Hause, aber in welchem Zustande, ganz herabgekommen schwach, dass ich kaum auf den Füßen stehen konnte. Im Bette musste ich Tag und Nacht sitzen, husten und spucken. Dazu hatte ich keinen Appetit und nur mit grösster Anstrengung nahm ich etwas Suppe. Ich war schon auf alles gefasst. Nun legte ich alle Medicamente weg und liess mir ihr köstliches Malzbier holen und das war meine Nahrung. Schon nach 14 Tagen konnte ich schlafen und etwas von Fleisch essen. Mein Husten und Asthma hatte mehr sich mehr als die Hälfte vermindert und in einem Monat war ich so weit, dass ich nicht nur mein Geschäft besuchen konnte sondern auch die Weihnachtsfeiertage mit meiner Familie glücklich und bei gutem Appetit zugebracht habe. Ersuche, mir abermals 26 Flaschen Malzbier, 2 Beuteln Malzzuckereln und 1 Kilo Chocolate einzusenden.

Achtungsvoll Franz Maly, Herrenmode-Confectionär und Realitäten-Besitzer, VI., Mariahilferstrasse 69.

Geehrter Herr Johann Hoff, Erfinder des Malzextractes!

Radoma, am 20. Jänner 1887. In Folge von Erkältung erkrankt war ich an Kräften so herabgekommen, dass ich ganze Nächte schlaflos verbrachte und selbst nichts essen konnte, dazu kam noch ein hartnäckiger, nervenerschütternder, erstickender Husten, welcher mich zwang, die Nächte schlaflos, sitzend zu verbringen. Jetzt, Dank dem Allmächtigen und tiefgefühlten Dank dem Erfinder der Malzextract-Präparate, Herrn Johann Hoff, dessen Malzextract-Gesundheitsbier- und Brust-Malzextract-Bonbons ihre Heilkraft bewährt haben, der Husten ist verschwunden, Appetit und Schlaf haben sich regelrecht wieder eingestellt, doch will ich die Cur fortsetzen und ersuche um gefällige Zusendung per Postnachnahme 12 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier und 2 Beutel Brustmalzbonbons. Mit Hochachtung Stephan Kuzniak, Pfarrer.

Johann Hoff,

durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Joh. Hoff'schen Malzextract-Heilnährungs-Präparate, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstrasse Nr. 8.

Vorsicht beim Ankauf vor Nachahmungen.

23-23

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch Nachahmungen und achte auf die Original-Schutzmarke Bildniss und Unterschrift des Erfinders Joh. Hoff. - Seit 40 Jahren haben nur die Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheits-Heilnährungs-Fabrikate die Erfolge für die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit aufzuweisen, Erfolge, wie sie kein Heilmittel besitzt, was der Kranke und der Arzt berücksichtigen wollen. - Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und grossen Geschäften. - 400 Heilanstalten und 10,000 Aerzte aller Länder verordnen seit 40 Jahren die Joh. Hoff'schen Malzfabricate und wurden während dieser Zeit über 100,000 Kranke geheilt. Die Verbreitung dieser allseitig anerkannten Gesundheits-Präparate geschiedt derzeit durch 27,000 Niederlagen in ganz Europa, welche ständig vermehrt werden. - Die Consumenten erhalten in den genannten Malzheilpräparaten genau das, womit die Waare benannt ist, aber ausserdem noch die unbezahlbare Heilkraft des mit den Heilkräutern verbundenen Malzes, d. h. neben dem erkauften Genuss noch die Heilung. Der von den Hunderttausenden gezeigte Dank galt nicht der bevalhten Waare, sondern der gewonnenen Heilung.

Preise ab Wien: Malzextract Gesundheitsbier (sammt Kiste und Flaschen): 6 Flaschen fl. 3.82, 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. - Concentrirtes Malzextract 1 Flacon fl. 1.12 1/2 Flacon 70 kr. - Malz-Gesundheits-Chocolade 1/2 Kilo I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. - Brust-Malzbonbons in Beuteln á 60 kr., 30 kr. und 15 kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Depôts

in Waidhofen a. d. Ybbs: Moriz Paul, Apotheker. Horn: J. Pöglner, Apotheker. Gloggnitz: Bittner, Apotheker. Krems: Kleewein: Zumpfe, Apotheker, Adolf Layr, Melk: F. X. Sogger's Erben. Apoll. Mank: A. Vileta, Herzogenburg: A. Petschka, Hainburg: F. Holdhaus, Hainfeld: J. Zmoll, Loosdorf: L. Peyer, Mistelbach: Anna Mathes, Neunkirchen: Josef Mascher, St. Pölten: Oscar Hassack, Jos. Sporn, Apoll. Mank: Sh. Leonhard am Forst: v. Strenayr, Waidhofen a. Th.: Julius Stipel, Weitra: Weissensteiner, Fleischmann, Wr. Neustadt: Adalbert Paul, Linz: F. M. v. Haselmayr's Erben, Zwettl: A. Müllner, ferner in den Apotheken: von Amstetten, Baden, Bruck a. L., Drosendorf, Eggenburg, Gloggnitz, Himberg, Hollabrunn, Horn, Krems, Linz, Melk, Mödling, Perchtoldsdorf, Pottentstein, Reichenau, St. Pölten, Tulln, Vöslau, Wien, Wr. Neustadt, Ybbs.